

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Am Kontor: ganzjährig 28 K., halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inseritionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 6. — Druckstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Teil.

Gesetz vom 28. September 1903,

betreffend die Einreichung von Rekruten des Stellungsjahres 1903.

Mit Zustimmung beider Häuser Meines Reichsrates sind die Bestimmungen wie folgt:

§ 1.

Die Regierung ist ermächtigt, von dem Rekrutenkontingente des Heeres und der Kriegsmarine, dessen Aushebung mit dem Gesetze vom 26. Februar 1903, R. G. Bl. Nr. 53, bewilligt wurde, die Zahl von 29.024 Rekruten einreichen zu lassen.

Die Bewilligung zur Einreichung einer erhöhten Rekrutenzahl für das Heer bleibt der Gesetzgebung vorbehalten.

§ 2.

Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes tritt in Kraft das Gesetz über die Landesverteidigung, welches dem Reichs-Kriegsminister das Recht verleiht, die Maßnahmen zu pflegen hat.

Wien, am 28. September 1903.

Franz Joseph m. p.

Welfersheim b. p.

Verordnung des Handelsministeriums im Einvernehmen mit den Ministern des Innern, der Finanzen und des Ackerbaues vom 18. Juli 1903,

betreffend die Nachreichung der Weinfässer.

Mit Beziehung auf den Artikel XII der Maß- und Gewichtsordnung vom 23. Juli 1871, R. G. Bl. Nr. 16 ex 1872, wird in Ergänzung der Ministerial-Verordnung vom 28. März 1881, R. G. Bl. Nr. 30, angeordnet, wie folgt:

§ 1.

Die auf Grund des bezogenen Artikels XII der Maß- und Gewichtsordnung eichpflichtigen Weinfässer sind periodisch, vor Ablauf von je drei Jahren, der Nachreichung zu unterziehen.

§ 2.

Die Berechnung der Frist für die Nachreichung hat nach der aus der eichamtlichen Beglaubigung ersichtlichen Jahreszahl zu erfolgen.

Feuilleton.

Landluft.

Entnommen aus der englischen Gesellschaft von F. v. Hopferlingh-Hern.

(Nachdruck verboten.)

In recht weitgehende Kalkulationen vertieft war die hübsche kleine Witwe Ada Leslie an einem drückend heißen Augustmittage. Der zierliche Drawingroom sah aus wie ein weiß emailliertes Libertyschrankchen, das mit seinen weiß geschweiften Chippendalemöbeln, die so aristokratisch auf dünnen Beinen standen, und den schwebelartigen einfachen Musselinvorhängen, die so charakteristisch von Ada Leslie zu tun. Sie mochte sich kaum Mitte der Dreißig befinden und gab auch noch nicht zu, aber mit der Altmodichkeit folgte ihr nur der Mode, die plötzlich alte Liebhaberinnen wieder zum Vorschein brachte.

Kalkulieren tat Ada Leslie mit dem kühlen Verstand eines Geschäftsmannes. Da waren zunächst die Ausgaben. Das Konto war ungenügend. Die Saison mit ihren vielen Vergnügungen, Theaterpartien und Ausflügen hatte fast zwei Drittel ihrer Jahreseinnahme verschlungen. Die Schneiderin war noch nicht einmal bezahlt, und bei dem Gedanken an die Putzmacherin schaukelte Ada Leslie recht hörbar in dem stillen Zimmer.

Bei Fässern mit Beglaubigungszeichen aus den Jahren 1901, 1902 und 1903 wird der Nachreichstermin so berechnet, als ob diese Fässer im Monate Dezember des betreffenden Jahres gereicht worden wären.

§ 3.

Die Bestimmung des § 4, Absatz 2, der bezogenen Ministerial-Verordnung, wonach die Weinfässer nach jeder Reparatur, welche eine Aenderung ihres Rauminhaltes zur Folge hat, der Nachreichung zu unterziehen sind, wird durch die gegenwärtige Verordnung nicht berührt.

Desgleichen bleiben die Bestimmungen der Ministerial-Verordnung vom 8. November 1899, R. G. Bl. Nr. 228, in betreff der Vornahme der Eichung von Fässern außerhalb des Eichamtslokales und der in diesem Falle eintretenden Ermäßigung der Eichgebühren um 25 Prozent unverändert aufrecht.

§ 4.

Für die Nachreichung der Weinfässer (vergleiche §§ 1 und 3, Absatz 1, der gegenwärtigen Verordnung) ist die volle, durch die Ministerial-Verordnung vom 5. Mai 1876, R. G. Bl. Nr. 67, festgesetzte Gebühr zu entrichten.

Zur Nachreichung wird jener Jahreszahl- und Monatsstempel verwendet, welcher dem Ueberreichungstermin des Fasses entspricht.

§ 5.

Diese Verordnung tritt mit 1. Jänner 1904 in Wirksamkeit.

Koerber m. p.

Böhm m. p.

Call m. p.

Giovanelli m. p.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat den k. k. Feldwebel-Hilfsarbeiter Franz Ziska des k. k. Landwehr-Infanterieregiments Laibach Nr. 27 zum Regierungskanzlisten der XI. Rangklasse ernannt.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 29. September 1903 (Nr. 222) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

Nr. 1090 „Il Gazzettino“ vom 22. September 1903.

Nr. 754 „Il Lavoratore“ vom 22. September 1903.

Nr. 20 „Böhmerwald-Vote“ vom 20. September 1903.

Nr. 18 „Kolejarz“ vom 18. September 1903.

Natürlich würde ihr die Einnahme helfen, die sie durch das Ausführen junger Mädchen in die Gesellschaft erzielte. Ihre Bekannten würden es wohl vermuten, durften es aber nicht wissen. Was schadete es auch? Sie tat nur dasselbe, wie so viele ihres Standes. Es war ja lächerlich, welche Summen so ein Amerikaner zahlte, um seine Tochter in die Londoner Gesellschaft lanciert zu sehen. Der letzte hatte eine hübsche runde Summe garantiert, und Ada Leslie hatte die junge Virginia Crafter sogar auf einen Ball der Herzogin von Devonshire gebracht. Aber leicht war es nicht gewesen, dieses Mädchen aus dem Westen zu chaperonieren. Sie beging so viele ungenierte Torheiten, daß man sich schon davon unterhielt, die junge Welt mit Beifall, die ältere mit schlecht verhehlter Entrüstung. O, diese Verlegenheiten, denen Ada ausgesetzt gewesen! Sie hatte das im Gedanten ihrer bezahlten Mühen lächelnd ertragen müssen. Aber das hatte ja nun bald ein Ende. Die Saison lag in den letzten Zügen. Virginia befand sich seit einigen Wochen in Schottland und sollte bald nach Amerika zurückkehren, und die hübsche Witwe durfte aufatmen. Sie würde wieder zur vollen Herrschaft gelangen, denn heimlich mußte sie sich eingestehen, daß man dieses unerzogene Mädchen ihr, der Witwe eines Parlamentsmitglied, offen vorgezogen.

Nun gelangt Ada Leslie an die andere Kalkulation. Wo sollte sie den Sommer verbringen? Es gehörte zum guten Ton, jetzt abzureisen. Wenn man es nicht tat, mußte man wenigstens andere Menschen glauben machen, man sei fort, und die Salonsien

Nichtamtlicher Teil.

Türkei.

Die „Pol. Kor.“ erhält aus der türkischen Hauptstadt folgende Mitteilungen: Die gegen Schiffe verübten Attentate des mazedonischen Komitees sowie die Gerüchte, daß weitere Schiffsattentate geplant werden, haben den Generalinspektor des Oesterreichischen Lloyd für die Levante, Baron Bucovich, zu umfassenden Maßregeln veranlaßt. Dieselben wurden nicht nur gegen die bulgarischen Häfen, sondern gegen alle Häfen der Levante ergriffen, von welchen zu befürchten ist, daß in denselben verdächtige Passagiere und Frachten eingeschifft werden könnten. Die erlassenen Verordnungen für den Passagier- und Frachtenverkehr sind ungemein streng, so daß Attentate auf den Lloydsschiffen als unmöglich erscheinen. Sie hatten auch schon einen sichtbaren Erfolg, indem kürzlich in Varna eine verdächtige Sendung beanständet wurde, was zur Konfiszierung derselben sowie zur Verhaftung der Aufgeber führte. Es handelte sich zwar um kein Attentat, welches auf dem Schiffe verübt werden sollte, sondern nur um Beförderung explosiver Stoffe. Aber auch solche Transporte sollen die ergriffenen Maßregeln verhindern. Schließlich ist zu bemerken, daß die rumänische Schiffsahrtsgesellschaft Konstantza-Konstantinopel um Einsichtnahme in die erwähnten Instruktionen gebeten und dieselben adoptiert hat.

Ueber die an verschiedenen Orten der Bilajets Koffovo und Monastir erfolgten neuen Zusammenstöße mit Banden veröffentlicht die türkischen Blätter folgende Mitteilungen: Ein sehr ernster Kampf fand auf den Höhen von Streschkova, bei Kocana, statt. Die von den Höhen von Uryan kommenden bulgarischen Banden breiteten sich in der Umgebung von Streschkova aus und verschanzten sich auf einer Anhöhe unterhalb der Hochebene dieses Ortes. Die gegen sie entsendeten Truppen führten einen kräftigen Angriff aus und vertrieben die Injurgenten nach hartem Kampfe aus allen ihren Stellungen, so daß sie eine vollständige Niederlage erlitten. Im Bilajet Monastir wurde eine Bande, die sich in die Berge oberhalb der Ortschaften Labonia und Partatschin zurückgezogen hatte, von den Truppen angegriffen und zerstreut. In Geresindsche bei Zahova, in der Umgebung von

herunterlassen, wie manche in Berkeley Square taten, wenn sie noch in der Stadt zurückgehalten wurden. Seebäder waren zu teuer, um sie im großen Stile zu besuchen. blieb also das Land. Landluft bei Freunden genießen, war unstreitig das Beste. Man würde eine große Gesellschaft finden, den ganzen Tag Gelegenheit zum Flirten haben, und wer weiß, wie es enden würde. Ada Leslie hatte bestimmte Gedanken über ihre Zukunft und die Wahl ihrer Freunde. Lord Cockburn hatte sie ausgezeichnet, ehe Virginia gekommen. Dann war der eitle Narr abgeschwenkt und vergaß vollständig seine vierzig Jahre. Aber Ada vergaß sie nicht und nicht das schöne Gut, das er in Berwickshire besaß. Dort wollte sie Landluft genießen bei seinem nächsten Nachbarn, dem alten, tauben Grafen Gore und seiner noch taubereren Gattin. Was da wohl anziehend war? Ada lächelte. Da war Fischen, Tennisspielen, Haus- und Nachbarbesuch. Nun galt es nur, eine Einladung bekommen.

Da saß der Hahn. Lady Gore war nie sehr entgegenkommend gegen die hübsche Witwe gewesen, seit diese einmal in kokettem Uebermüthe den Grafen mit dem Fächer auf die Hand geschlagen. Das war der alten Aristokratin zu modern und zu plebejisch gewesen. Und darum sah es mit der Landluft in der Gegend sehr fragwürdig aus. Aber Ada Leslie hatte Mut und ihren Feldzugsplan fertig. Heute nachmittags war sie zum Tee auf der Terrasse des Parlamentsgebäudes geladen und würde einen entscheidenden Angriff auf die alte Gräfin machen, wobei ihr Fred Cockburn helfen sollte. In Gedanken und

Seres, vernichtete eine Truppenabteilung eine Bande, die dort eine feste Stellung bezogen hatte. In diesem Kampfe wurde der Bandenführer Zovan Mirco getötet. Ferner wird berichtet, daß kleinere Banden bei Apokiri, bei Purin sowie im Süden der Bergkette von Grančana aufgerieben wurden. Bei Purin fand der Bandenführer Tschile den Tod. Bei Effialatscha wurde eine Anzahl von Insurgenten gefangen. Im Dorfe Towaschkoi (Wilajet Kossowo) wurde eine Bande umzingelt und vernichtet. In Sturi, Kaza Kajalar, wurde die Bande des Führers Nikola nach heftigem Kampfe zersprengt; andere Banden in Gramus, Kaza Kejrie, in Arnaut Tepe bei Perin, in Prescha wurden von den Truppen aufgerieben und hiebei die Führer Sandaneski, Mandalski und mehrere andere getötet. In der Umgebung von Salonichi fanden in der Zeit vom 16. bis zum 19. v. M. drei Zusammenstöße statt, bei denen 60 Insurgenten und der Führer Marko den Tod fanden. Die Blätter berichten ferner über zahlreiche Fälle von Unterwerfung von Aufständischen und der Rückkehr von Familien, die sich geflüchtet hatten. Die Gebiete von Kopadschigajir und Bala sind vollständig pazifiziert, die Einwohner haben sich unterworfen. Dasselbe geschah in Regarebo, Duffie und Banjio, ferner in Florina, Prespa, Resna und Soronik, in Doberi, Raidam und Prokofatia. Unter den Insurgenten, die gefangen wurden, befanden sich auch der ehemalige Mukhtar von Razlowtscha, Zovan, die Führer Vaniko und Dascal Christo, unter denen, die sich unterwarfen, Athanas Papadopulo aus Dschikat. Allen, die die Waffen streckten, wurde die Rückkehr in die Heimat gestattet.

Politische Uebersicht.

L a i b a c h, 29. September.

In der Sitzung der Kossuth-Partei am 28. September wurde beschlossen, eine Debatte über die Vorgänge in der letzten Sitzung zu unterlassen, falls Graf Apponyi den Zwischenrufern der liberalen Partei für die Inzulassung den Ordnungsruf erteile. Weiters sollen die Militärfragen gründlich zur Sprache gebracht und die Angriffe des österreichischen Ministerpräsidenten besprochen werden. Im Laufe der Debatte wurden heftige Angriffe gegen den Grafen Apponyi laut, der die Abgeordneten der Unabhängigkeitspartei demonstrativ verfolge. Die Partei brauche die Protektion des Präsidenten nicht, da die Hausordnung sie verteidige.

Das Urteil im Verschwörerprozesse in Pelgrad wurde nun gefällt. Es lautet: Die Hauptleute Milan Novaković und Lazarević wurden als Pädelsführer zu je zwei Jahren Kerkers mit Verlust der Offizierscharge verurteilt. Die Hauptleute Den-darević und Protić und Oberleutnant Ljubomirski wurden zu je einem Jahre ohne Verlust der Offizierscharge verurteilt. Die Oberleutnants Theodorović, Svetković und Georgiević wurden zu je acht Monaten schweren Kerkers verurteilt. Der Sanitätsmajor Doktor Belicković, Rittmeister Vontkivić, die das Memorandum nicht unterschrieben, wurden zu je einem Monate Kerkers verurteilt. Alle übrigen 17 Angeklagten erhielten vier Monate Kerkers. Das Gericht erkannte den meisten Angeklagten mildernde Umstände an. Alle Verurteilten meldeten die Berufung an.

Die Einigkeit aller Mächte betreffs der österr-

chisch-ungarisch-russischen Aktion und die identischen Schritte aller Mächte haben im Bild und auf der Pforte außerordentlichen Eindruck gemacht. Die Pforte erließ an den Generalinspektor sowie an alle Militär- und Zivilbehörden Befehle, die dahin gehen, die bulgarische Bevölkerung nicht zu vergewaltigen und das Vandalentum zu unterdrücken. Die bulgarische Regierung und die kirchlichen Behörden sollen bemüht sein, die Komiteeleitung zur Einstellung der Bewegung zu veranlassen, indem sie auf die Gefahr hinweisen, daß bei der Fortdauer der Bewegung die bulgarische Rasse in Mazedonien teils ausgeremert, teils sehr geschwächt werde.

Aus London wird berichtet: Balfour richtete an den Erzbischof von Canterbury ein Schreiben, in welchem er erklärt, daß er die Gefühle des Schreckens und der Enttäuschung vollständig teile, welche der gegenwärtige Stand der Dinge im Südosten Europas hervorrufe. Wenn aber das österreichisch-ungarisch-russische Reformprojekt von der Pforte ernstlich angewendet und von den interessierten Völkern aufrichtig angenommen worden wäre, so hätte man der Welt die Schrecken, deren Zeuge sie war, ersparen können. Während die Pforte wie gewöhnlich eine ausweichende und zögernde Haltung einnahm, ist die Verantwortlichkeit der Revolutionäre eine wahrhaft große, denn sie haben kühn ein Werk der Gewalt begonnen, um Gewalt hervorzurufen. Die beste Hoffnung, um das komplizierte Problem zu lösen, liege in der Fortdauer der Kooperation Oesterreich-Ungarns und Rußlands, gefrästigt durch die Unterstützung und die Ratshläge der anderen Signatarmächte des Berliner Vertrages. Diese beiden Mächte haben einen unvergleichlichen Einfluß auf die antagonistischen Kräfte auf dem Balkan, und keine Macht, sowie auch keine Mächtegruppe könnte die Aufgabe so wirksam erfüllen; keine Macht könnte sie überhaupt durchführen, wenn Oesterreich-Ungarn und Rußland gegeneinander Mißtrauen oder Feindseligkeiten hegen würden. Das ist eine Gelegenheit, wo die zwei Mächte zum Handeln stärker sind als drei und wo tatsächlich jede Vermehrung der Zahl der Faktoren eine entsprechende Verminderung des Erfolges herbeiführen würde.

Die gegenwärtige militärische Stärke Rußlands im Osten beziffert sich auf 500.000 Mann aller Waffengattungen, darunter 18 Batterien in der eigentlichen Mandschurei, 110.000 Mann auf der Verbindungslinie zwischen Port Arthur und Amur und 90.000 Mann in Port Arthur und Talienvan. In Port Arthur wurden 30 Forts errichtet und 50 andere Forts befinden sich in Bau. Alle Berggipfel in diesem Gebiete sind befestigt. Ferner befinden sich vor Port Arthur ständig 40 Kriegsschiffe, 40 andere Schiffe stehen beständig unter Dampf in Talienvan. Am 15. Oktober wird die Ankunft von drei Schlachtschiffen, zwei Kreuzern und vier Torpedobootzerstörern in den chinesischen Gewässern erwartet.

Tagesneuigkeiten.

(Lord Roberts gefangen.) Endlich ist auch Lord Roberts einmal gefangen genommen worden, und zwar zum Schlusse der englischen Manöver. Der Oberkommandierende hatte die Armees des Generals French an sich vorbeiziehen lassen und war dann in einem Motor nach der Eisenbahnstation Newbury gefahren, um von dort die Rück-

Liddys Liebe.

Roman von Oskar Troll.
(12. Fortsetzung.)

Der Troß des Jünglings, der Ernst des werdenden Mannes war über ihn gekommen und aus seinen Augen brach ein Strahl der Entschlossenheit. Und Liddy sah, was in ihm vorging, und wie zur Bekräftigung dessen legte sie ihre Hand in die seine.

«Gehe, wie es gehe — wir halten zusammen!» sprach sie festen Tones.

«Ja, so sei es!» entgegnete er zuversichtlich. «Es soll und es muß uns gelingen, den Widerstand der Herzogin und deiner Tante zu überwinden!»

Noch lange saßen sie in dem stillen Pavillon und bauten Luftschlösser und suchten sich gegenseitig über das Mißliche ihrer Lage zu trösten. Erst als mit lautem Schläge die Turmuhr des Schlosses die Stunde verkündigte, mit welcher die Audienzzeit der Herzogin vorüber war, mahnte Liddy den Jugendfreund zum Aufbruche.

«Wir müssen scheiden,» sprach sie, «man könnte sonst meine Abwesenheit bemerken und das könnte ein ferneres Zusammentreffen gefährden.»

Und zukunftsreichlich sagte Fritz Eisentraut der Freundin Lebewohl. Wußte er doch jetzt, daß sie mit ihm eines Sinnes und eines Herzens war und daß er sie wiederssehen würde.

5.

Jahre waren dahingegangen. Fritz Eisentraut eilte glückstrahlend aus der Residenz in die Heimat.

reise nach London anzutreten. In dem Bureau des Stationsvorstehers zog er Zivilkleider an. Als schließlich der Zug für Bob vorgefahren war, konnte man diesen nicht mehr sehen. Er war spurlos verschwunden. Schließlich kam man in den Wagen, der nicht gerade sehr fern liegende Idee, einmal in den Bureau des Stationsvorstehers nachzusehen, und da fand man denn auch den Oberkommandierenden eingeschlossen. Gepäckträger hatte die Tür abgeschlossen und den Schlüssel mit sich genommen.

(Was alles in den Bergen geschah.) Eine Gesellschaft von zwei Herren und einer Dame am 18. August d. J. die Höhe des Schneeberges (2400 hoch). Durch den plötzlichen Wechsel von Hitze und Kälte auch wohl durch den Neuschnee hatte sich der ältere Herr ein derartiges Schnupfen geholt, daß er unausgesetzt die Grat hinüberniesen mußte. Da, beim Hinübersteigen, Grates, gerade auf einem Schneefeld, trat ein junger Piesen ein, daß dem Herrn auf einmal sämtliche Sinne zähne nur so herausflogen — natürlich künstliche. Das Schicksal war aber dem älteren Herrn gnädig; der jüngere Herr war nämlich ein Berliner Zahnkünstler, der seine Zähne sammelte, vom Schnee reinigte und dem Herrn wieder „reimplantierte“.

(Ein französischer Mönch.) Dem ruffischen Ministerium der übrigen entgangen ist. Auf der Reise von Paris nach Rom wird der König von Saboyen scheinlich die Abtei Haute-Combe in Saboyen besucht, sich die Gruft seiner Ahnen, der Herzoge von Saboyen, bettet. Bei der Abtretung von Saboyen an Frankreich wurde die Bestimmung getroffen, daß die Abtei unter dem Protektorate des Königs von Italien verbleiben sollte, und diesem Grunde konnte das gegenwärtige französische Ministerium die Mönche der Abtei nicht aus ihrer Heimat vertreiben. Zisterzienser üben die geistlichen Funktionen der Kirche und in der Abtei aus, und zugleich in dem Obhut der Fürstengruft übertragen. Aus diesem Grunde ziehen sie reiche Einkünfte aus der italienischen Regierung.

(Für den Tierschutz.) Dem russischen Ministerium der Volksaufklärung sind 2000 Rubel zur Verfügung gestellt zur Stiftung von Preisen für die besten Aufsätze über „den Nutzen des Tierschutzes und die Vorkehrungen, die zur Erreichung des Endzweckes, der Vermeidung menschlicher Grausamkeit, dienen können.“ Das Ministerium hat den höheren Lehranstalten Mitteilung über die Stiftung gemacht.

(Ein Alaunberg.) In China gibt es einen unter diesem Namen dortzulande berühmten Alaunberg, nicht nur als Naturwunder geschätzt wird, sondern auch die Quelle des Wohlstandes für die Bewohner der Umgegend geworden ist, indem diese jährlich viele Tausende von Alaun holen. Der Berg soll am Fuße eine Höhe von weniger als 16 Kilometern und eine Höhe von 1000 Metern haben. Das Alaungestein wird in Steinbrüchen abgebaut, indem es in gewaltigen Blöden ausgebrochen wird, die erst in großen Defen erhitzt und dann in Gefäßen mit Wasser gebracht werden. Der Alaun geht dann in eine fällform über und bildet eine Schicht von etwa einem Fuß Höhe, die in Blöde zu je zehn Pfund zerlegt wird. Die Chinesen benötigen den Alaun hauptsächlich zur Aufklärung unreinen Wassers.

(Amerikanische Räuberratten.) Vier maskierte Männer hielten am 23. v. M. in der Nähe von Portland (Oregon) einen Schnellzug der Pacific Railway and Navigation Company an. Die Räuber begleiteten den Lokomotivführer, sie zu begleiten, und sprengten die Gepäckschwagen, den sie irrtümlich für den Postwagen mit Dynamit. Ein Bahnbeamter schob auf sie und wurde durch einen unglücklichen Zufall wurde auch der Lokomotivführer durch einen Schuß tödlich verletzt.

im ganz intimen Kreise nannte sie ihn nur noch «Fred» und markierte damit ein gewisses Unrecht auf ihn. Sein Ton war auch wirklich wärmer geworden, seit diese Virginia in das Hochland gereist — oh, diese hinterwäldlichen, ungenierten Amerikanerinnen!

«Warum nur diese Menschen so unmenslich viel Geld haben,» dachte Aida Leslie, während sie sich in ihr reizendstes, unbezahltes Sommerkleid hüllte. «Am liebsten machte ich einen Strich durch diese Chaperonage, vielleicht — ja, wenn Fred —»

Ein heftiges Klingeln störte ihren Gedankengang. Sie wollte hinausrufen, sie sei nicht zu Hause, als sie auf der Schwelle fast umgerissen wurde von einer sehr großen, eleganten Dame, die sie auf beide Wangen küßte und den gemischte Gefühle verratenden Ausschrei «Virginia!» fast erstickte.

«Wo kommen Sie her, Virginia?» stammelte die fassungslöse Frau.

«Gestern aus Schottland mit den Melvilles. Sie kennen sie ja. Ich wohne auch dort und gehe später mit ihnen aufs Land.»

«Land,» echote Aida Leslie und betrachtete das Mädchen mit den großen, offenen Zügen und den schalkhaften Augen, dem alles in den Schoß zu fallen schien, wonach sie mühsam trachtete.

Virginia besaß die schmiegsame Eleganz der Amerikanerin, aber nichts Gefünsteltes war in ihren Bewegungen zu merken. Jetzt schlang sie einen Arm um die junge Frau und sagte zärtlich:

«Heute will ich mich aber Ihnen widmen, meine liebe Mrs. Leslie.» (Schluß folgt.)

Die Tage des Schullebens sollten für immer sein, denn er hatte soeben das Abiturientenexamen glänzend bestanden. Sein Herz war so froh und die Schönheit des erwachenden Frühlings wirkte wohlthätig auf sein Gemüt, wie in der Zeit der Kindertage; denn eine Sorge, die so oft mit drückender Schwere seine Brust belastet hatte, gleichzeitig von ihm genommen worden.

In ihrem letzten Briefe hatte ihm die Mutter mitgeteilt, daß sie von einem verstorbenen Verwandten zur Erbin eines kleinen Sparfasses, wenn die Mutter sei, dessen Zinsen bei einiger Spararbeit, wenn die Mutter längst befürchtete Katastrophe in der Familie hätte, sollte. Fritz freute sich dessen, die Verpflichtungen doch mit einem Schläge all der Verpflichtungen hoben, die er sich selbst einst auferlegt hatte, konnte er doch nun, seinen Reigungen der Natur sich uneingeschränkt dem Studium der Naturwissenschaften widmen. Darum heute seine doppelte Freude freudigen, vernünftigen in den Gedanken fremden den erhofften Frieden in den Gedanken Eltern. Die Mutter war noch bleicher geworden früher; die Augen lagen tief in ihren Höhlen, blickten glanzlos in die Welt. Ihr Gang war müde und ließ den Sohn nicht gebrochen sein, darüber, daß die alte Lebenskraft gebrochen war, dem Vater! Der blickte noch schritt er durch den dem. Polternd und scheltend schritt der Begrüßung und hatte kein fremdliches Wort der Begrüßung.

(Fortsetzung folgt.)

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Rohmann L., Gegen den Strom, K 1.08. — Hahn A., Der Blüthamer, gbb., K 7.20. — Taylor W., Auf dem Wege, K 2.40. — Sommer Fedor, In der Wald...

Angelommene Fremde.

Am 29. September. Schneider, Bachmann, Marel, Herling, Schönbaum, Fischer, Franck, Lazar, Rahl, Heppenheimer, Reisende; Goldberger, Kosterlich, Prasse, Eisenberg, Jonas, Braun, Koenig, samt Frau, Kiste, Wien. — Müller, Ingenieur; Musil, Dipont, Graz. — Palm, f. u. l. Leutnant, Görz. — Wapfhuber, f. u. l. Hauptmanns Gattin, samt Schwester, Klagenfurt. — Dr. Bw J., praktischer Arzt, Wien. — Keller, Privat, samt Mutter und Bruder, Sarajevo. — Siffner, Privatföchin, Strazide. — Maschke, Reisender, Schludenan. — Hanger, Reisender, Esseg. — Reitter, Kfm., Brünn. — Tarnopolsky, Privat, Mostau. — Walter, Apotheker, Auffig (Böhmen). — Zimmermann, Reisender, Straßburg. — Stibar, Kfm., samt zwei Töchtern, Selzsch (Obertraun). — Endres, Reisender, Innsbruck. — Auer, Kfm., Triest.

Verstorbene.

Im Kinderspitale: Am 29. September. Anton Dimnik, Schuhmachersohn, 8 M., Enteritis acuta. Im Siechenhause: Am 29. September. Anna Frontel, Köchin, 74 J., Marasmus, Paralysis cordis. Am 30. September. Franz Darovit, Besizer, 39 J., Dementia Tubercul. pulm. chr. Im Zivilspitale: Am 27. September. Johann Rosz, Tagelöhner, 51 J., Emphysema pulm., Hydrops universalis.

Landestheater in Laibach.

1. Vorstellung. Ungerader Tag. Morgen Freitag, den 2. Oktober. Eröffnungs-Vorstellung. Der Troubadour. Große Oper in vier Akten nach dem Italicenischen des Camerano von R. Proch. — Musik von G. Verdi. Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for 30. 9. 10.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 15.7°, Normal: 12.9°.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Ritting.

Unsere heutige Nummer enthält einen Prospekt und Abonnements-Einladung auf die von uns wiederholt empfohlene Wochenschrift „Das Blatt der Hausfrau“, welche Anfang Oktober ihren 14. Jahrgang beginnt und für diesen nunmehr 6 Gratis-Beilagen vorliegt: 1.) Das Blatt der Kinder; 2.) Das Blatt der jungen Mädchen, zwei illustrierte Jugendzeitschriften; 3.) Schnittmusterbogen für Damengarderobe. Naturgroße Handarbeitsvorlagen; 4.) Schnittmusterbogen für Kindergarderobe und Wäsche; 5.) Lehrfurse für moderne Handarbeiten; 6.) Kunstbeilagen für Brandmalerei, Kerbschnitt, Lederstechen. Abonnementspreis wöchentlich 20 Heller, vierteljährlich 2 Kronen 50 Heller frei ins Haus. (3773)

Maurer und Handlanger

werden bei gutem Lohn sofort aufgenommen beim Baumeister Trumler, Laibach, Fürstbischöfliches Palais. (3905) 3-1

MEYERS 10 VOLKSBUCHER. Jedes Bändchen ist einzeln käuflich. Bändchen bildet ein abgeschlossenes Ganzes und ist geheftet. Bisherige Verbreitung: 12 Millionen Bändchen. Verzeichnisse der erschienenen 1250 Nummern gratis. Zu beziehen durch die Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Laibach, Congressplatz 2.

Kurse an der Wiener Börse vom 30. September 1903.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Large table with multiple columns listing various financial instruments: Staatsanleihen, Staatsanleihen der ungarischen Krone, Handbriefe etc., Eisenbahn-Prioritäten, Diversen Lose, Aktien, Banken, Valuten. Includes sub-sections for Staatsanleihen der ungarischen Krone and Staatsanleihen der im Reichslande vertretenen Königreiche und Länder.

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei. Verzinsung von Bar-Einlagen im Courant- und auf Giro-Courant.

Engel-Seife Marseiller (weisse) Seife mit Marke (1905) 104-59

Sind die vorteilhaftesten Sparseifen zum Hausgebrauche! Zu haben in Spezereihandlungen. Seifenfabrik Paul Seemann Laibach.